

weiter, „auf eine bestimmte Erklärung der Landes-
verfammlung die Landesregierung den Gesetzen-
wurf vorlegte, so finden wir in der That die den
völlig genügenden Beweis dafür, daß die Landes-
regierung mit der Landesverfammlung über die er-
wähnte Folge jener Weigerung sich in Ueberein-
stimmung befindet, wenigstens darüber ausdrücklich
nichts gesagt ist. Die Landesverfammlung wird
diese Schlussfolgerung bestens zu acceptiren haben.“
Ueber die eigentliche Erbfolgefrage enthält der Ent-
wurf nichts, zumal bereits bei den früheren Ver-
handlungen anerkannt worden, daß davon keine
Rede sein solle, einmal weil es noch nicht an der
Zeit sei, und dann, weil feinenfalls der Verfass-
ung allein die Entscheidung zustehe. — Die Ver-
handlung im Plenum des Landtages über die
Vorlage wird wahrscheinlich Sonnabend den 15.
d. M. stattfinden.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus. Mittwoch Sitzung.
Es wurden zunächst zwei kleine Gesetzentwürfe von
lokalen Bedeutung in 3. Beratung angenommen
und dann in die Beratung des Generalberichts
eingetreten. Die erste Gruppe von Resolutionen
(Ersparnisse bei der Staatsverwaltung, Verminderung
der Zahl der Beamten, Unterlassung fester, nicht
unumgänglich notwendiger Neubauten) veranlaßte
nur eine kurze Debatte. Die Commission verlangt
bekanntlich die Einstellung des Ankaufs von Voll-
bahnen und die Förderung der sogenannten Secun-
därbahnen. Nun hat die nationalliberale Fraction
einen Verbesserungsantrag eingebracht, welcher sich
nur gegen den Ankauf solcher Bahnen ausspricht,
deren Rentabilität nicht gesichert ist und die Re-
gierung zu einer Verständigung über die Eisenbahn-
politik auffordert. Von konservativer Seite endlich
wird die Regierung aufgefordert, die Durchführung
des Staatsbahnsystems unverzüglich im Auge zu be-
halten. Nach der Einleitung des Referenten kamen
von den 20 Rednern, die sich zum Worte gemeldet
hatten, nur 2 zum Wort, nämlich die Abg. Dr.
Raffe und Richter (Hagen). Der erste Redner
erklärte, daß die Frage bereits zu Gunsten des
Staatsbahnsystems entschieden sei; gerade den
gegenwärtigen Zeitpunkt hält er für günstig zur
Durchführung des Staatsbahnsystems. Nachdem
der fortschrittliche Redner eine Widerlegung dieser
Ausführungen verfaßt hatte, erklärte der Handels-
minister Maybach, daß er sich über die Pläne der
Regierung am andern Tage aussprechen werde.
Hierauf wurde die Sitzung vertagt.

Donnerstag Sitzung. Das Abgeordneten-
haus legte die Beratung des Generalberichts der
Budgetcommission fort. Der Minister Maybach
erklärte, er halte das Staatsbahnsystem für Preußen
allein für das richtige. Gegenwärtig verhandele
man über Erwerbung von Privatbahnen mit einer
Länge von 2000 km. Darin stehe voran die
Sietliner Bahn. Der Minister verweist auf die
Thronrede, wo Erwerbung mehrerer Privatbahnen
ins Auge gefaßt sei. Der Gedanke der Ueber-
nahme aller Bahnen durch das Reich habe leider
bei den verbündeten Regierungen nicht den er-
wünschten Anklang gefunden. Dennoch werde die
Regierung im eigenen Lande das Staatsbahn-
system nach Maßgabe des Gesetzes von 1876
durchzuführen sich bemühen. Die Linie Berlin-
Lehrte sei aus technischen, wirtschaftlichen und
finanziellen Gründen wichtig. Auf die Verhältnisse
der Actionäre würde man volle Rücksicht
nehmen durch Verleihung fester Staatsrente. Die
Resolution der Budgetcommission sei für die Re-
gierung unannehmbar. Es sei nicht mehr möglich
gewesen, Gesetzentwürfe betreffs Erwerbung von
Privatbahnen vorzulegen. Die Finanzlage dürfe
die Regierung in ihren Absichten nicht hemmen.

Die erste Sitzung des Reichstags fand,
wie der Namensaufzug ergab, in Anwesenheit von
200 Mitgliedern statt, so daß nur ein Mitglied
über die beschlußfähige Zahl gegenwärtig war. Bis
kurz vor dem Beginn der Sitzung hatten sich bei
dem Bureau erst 173 Abgeordnete angemeldet. Ein
Beamter des Reichstagsbureaus hatte am Eingange
des Foyers Posto gefaßt, um jeden Eintretenden
zu kontrolliren, ob er bereits gemeldet sei. Die
Mitglieder erschienen anfänglich nur äußerst spär-
lich, nach und nach aber füllte sich das Foyer und

die Führer der Fractionen wurden von allen Seiten
begegrüßt, am lebhaftesten von allen wohl die kleine
Exzellenz Windthorst (Meppen) von ihren süddeu-
tschen Collegen. Nicht unerhebliches Aufsehen machte
es, als sich die Thüren öffneten und der sozial-
demokratische Abgeordnete Liebflecht ganz erschauert
mit dem Reisekoffer in der Hand, direct vom Bahn-
hof kommend, erschien und hinter ihm die hohe
Gestalt des Abgeordneten Frigische mit dem grauen
Barte langsam den Raum durchschritt. Während
Liebflecht, nur wenig beachtet, sich nach der Gar-
derobe begab, wurde Frigische, der sich bei einem
Theile der Mitglieder, bei den Polen und Ultra-
montanen einer gewissen Beliebtheit erfreut, von
verschiedenen Seiten angesprochen und mit einem
Händedruck begrüßt. Im Uebrigen lag auf der
Verfammlung eine gewisse Beklemmung, die sich
schon bei der Verlesung der Thronrede durch das
tiefe Schweigen, mit dem dieselbe aufgenommen
wurde, bemerkbar gemacht hatte.

Die Menschenpest.

Eine Depesche des „Golos“ aus Jarzyn vom
12. d. M. meldet, die Zahl der Erkrankten sei
seinerzeit gestiegen, seitdem Thauwetter eingetreten. Die
Abtheilung der Sanitätscommission und des Sanitäts-
detachements nach den infizirten Bezirken
wird in etwa drei Tagen nach Anfunft der Sach-
verständigen und der Chemiker aus Petersburg
erfolgen.

Provinz und Umgegend.

Die thüringischen Zeitungen berichten aus
zahlreichen Orten über das Vorkommen bestiger
epidemischer Krankheiten. So sind in Frankens-
hausen und den benachbarten Dörfern die Mägen
so stark aufgetrieben, daß die Schulen geschlossen
werden mußten. Neuerdings sind auch Typhus-
fälle — in einer Familie u. a. 5 — vorgekommen.
Einige Brunnen wurden infolge dessen geschlossen.

Die aus Böhmen eingegangenen Nachrichten
über den Wasserstand stellen eine bedeutende Hoch-
flut der Elbe in gewisse Aussicht. Auf dem Nie-
sengebirge, dem Böhmerwald und dem Fichtelgebirge
schmilzt bei der milden Witterung und dem reich-
lichen Regen der dort in ungeheuren Massen lie-
gende Schnee sehr schnell und es rinnt dem ent-
sprechend von allen Hängen, so daß die dort zum
Gebiete gehörenden Gewässer kaum das Wasser
aufzunehmen vermögen. Traurig dürfte es auch
wieder dem Wilde ergehen, welches in den der
Ueberschwemmung ausgelegten Wäldern steht; das-
selbe denkt gewöhnlich zu spät an seine Rettung
und muß schließlich sein Heil im Schwimmen ver-
suchen.

Die Kinderpest.

Als Ausfluß der Sicherheitsmaßregeln gegen
die Kinderpest wurde am 5. d. M. einem Fleischer-
meister aus dem Kreise Weisensees, welcher seine
Fleischwaaren nach Naumburg zum Verkauf
zu bringen pflegt, von Polizeibehörden der Rindfleisch-
Verkauf bis auf Weiteres untersagt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 15. Februar 1879.

Wenn die Leute über die Unverschämtheit
der „armen Reisenden“ klagen, sind sie selber
meistens Schuld daran, wenn sie sich von diesen
Strolchen belästigen lassen. Dieser Tage passirte
es, daß die Polizei einen solchen festnahm, um für
sein besseres Fortkommen zu sorgen und nachher
von einer Frau, welche demselben ein Almosen ge-
geben, sich noch allerlei Redensarten gefallen lassen
mußte. Wir haben in unserer Stadt arme Leute
genug, bei denen Wohlthätigkeit nichts weggeworfen
ist, wie bei den Bagabunden.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Die zwischen Naumburg und Vibra furestrende
Personenpost wird vom 11. d. M. ab 5 Min.
später als bisher von Naumburg abgefertigt werden
und demgemäß folgenden Gang erhalten:
Aus Naumburg (Stadt) 3⁴⁵ Nachm.,
durch Naumburg (Bahnhof) 3⁵⁵ bis 4¹⁵ Nachm.,
durch Freyburg a/M. 5¹⁰ bis 5²⁰ Nachm.,
durch Kaucha 6¹⁵ bis 6²⁵ Nachm.,
in Vibra 7¹⁵ Nachm.

Auch die Unstrut hat seit 2 Tagen ihre
Ufer überfliegen und das Thal in einem weiten
Umfange überschwemmt. Der Wasserstand am
linken Ufer, an welchem die Dörfer Schönwerda,
Esmannsdorf, Bottenndorf und Kosleben liegen, ist
sogar 1/2 Fuß höher als der des großen Sommer-
wassers vom Juni 1870, so daß das Wasser be-
reits in die Gehöfte und Gärten, theilweise sogar
in die Wohnhäuser und Ställe der dem Flusse
am nächsten und tiefer gelegenen Besitzungen ge-
drungen ist. Dies ist lediglich eine Folge der re-
gelmäßigen Societäts-Anordnungen, wonach der rechte-
seitige Unstrutlauf vor einigen Jahren um mehrere
Fuß erhöht und dadurch die Fluthen gewaltsam in
die gegenüber liegenden Dörflchen gedrängt wor-
den sind, während die winterrliche Ueberschwem-
mung des Nießes durch Zuführung von Düngstoffen u.
eher Nutzen als Schaden bringt und in den ur-
sprünglichen Be- und Entlastungs-Anlagen auch
besonders vorgesehen war.

Ein entsetzliches Grubenunglück.

hat das Duzer Kohlenrevier (Böhmen) sowie die
Badesstädte Leptitz und Schönau betroffen. Montag
Nachmittag um 2 Uhr, als alle Bergleute am Dö-
lingersgracht in Arbeit begriffen waren, will ein
Bergmann eine feste Kohlenwand anhaufen; beim ersten
Schlag kam ihm ein mächtiger Wasserstrahl entgegen,
welcher ihn sofort zu Boden warf. Er raffte sich kaum
auf und schon stürzte die ganze Wand brandend nach
und voll Schreien eilt er, alle Kameraden zur schleimigen
Flucht ermahnend, dem Ausgange zu. Nur wenige
Schritte, und schon mußte dieser Mann tief im Wasser
waten, und als er beim Ausgange ankam, war ihm das
Wasser schon bis an die Brust gestiegen. Die Nichts-
ahnenden Collegen, welche gleich noch so viel Beisteh-
gegenwart hatten, folgten kaum nach, und ist es noch
ein Glück zu nennen, daß nicht mehr als 23 Mann
ihren Tod in diesen Fluthen fanden. Es wurden gleich
die benachbarten Werke verständigt und als die Schredens-
botschaft in der Stadt bekannt wurde, pilgerten Tausende
von Menschen zur Unglücksstätte. Es war herzzer-
reißend, Kinder jammerten um den Vater, die Gattinnen
um den Ernährer, Mütter um den Sohn, und Niemand
konnte helfen, denn das Wasser war noch stets im
Steigen begriffen, brachte die Madonnen zum Stöhnen
und drohte schon, aus dem Schachte überzuliegen. In
Pöhlitz schien das Wasser zu fallen, aber dieses hatte
sich mittlerweile nach den anderen benachbarten Schächten
„Victorin-Schacht“, Nelson-Galerie“, „Hortspirt“, Luft
gemacht, und im Nu standen auch diese Werke unter
Wasser und ist es nur der vorstehigen Vorrichtung dieser
Nachbarwerke zu danken, daß hier keine Menschenleben
zu beklagen sind.

Ueber zwei Meilen im Umfange sind diese Kohlen-
werke unter Wasser gesetzt, und dieses ist noch fort-
während im Steigen, und es ist noch nicht abzusehen,
wann endlich dieser ungeheure Wasserzufluß den höchsten
Punkt erreicht haben wird. — Rade an rauhend Arbeiter
sind vorläufig brotlos, und dürfte heute noch gar nicht
abzusehen sein, wann in diesen nunmehr ganz unter
Wasser gesetzten Werken wieder die Arbeit aufgenommen
werden kann. Der Bezirkshauptmann von Leptitz war
sogar zur Stelle, es war ihm aber nicht möglich, momen-
tanen Vorkehrungen gegen das entseßte Element zu
treffen.

Von den 23 verunglückten Bergarbeitern ist bisher
noch gar keine Spur vorhanden, und können wohl noch
Wochen und Monate vergehen, ehe diese zu Tage ge-
bracht werden.

Der Schaden erreicht Millionen. Der Verlos-
fener Recken ist allein mit 300.000 fl. geschädigt. Der
fehlende Kohlenbedarf wird von den Duzer, Karbitz und
Marialtscheiner Kohlenwerken gedeckt. Der Kaiser von
Oesterreich hat einen Bericht von dem Grubenunglück
verlangt, desgleichen Kaiser Wilhelm. Von die Hinter-
bliebenen der verunglückten Bergleute wurden bereits
Sammlungen eingeleitet. Leptitz ist in seiner Existenz
bedroht, denn die warmen Quellen, wovon diese Stadt
ihren Wohlstand verdankt, sind verlegt, an die Regierung
ist um Hilfe telegraphirt worden.

Die eingebrachten Gewässer ist unterirdisch, wenig-
stens will man das aus ihrer Temperatur entnehmen,
welche mit 18° C. konstatirt wurde. Angefaßt dieser
Thatsache ist auch noch gar nicht abzusehen, wo und
wann die Ueberschwemmung ihr Ende finden wird. Von
einem Kampf gegen die Elemente kann keine Rede sein,
es bleibt Nichts übrig, als sich dem Schicksal zu über-
lassen und den weiteren Verlauf der nächsten Tage warme
warten. Eine in der Nähe von Duz befindliche neue
Quelle, die sogenannte Nießenquelle, ist sofort nach dem
Einbruch ausgebeilt. Die „Victorinzeche“ ist in un-
mittelbarer Nähe und in Gefahr, dem Schicksal ihrer
Nachbarn ebenfalls anheim zu fallen. Diese Zeche
haben in letzter Zeit täglich 150 Doppelwagen Kohle ge-
fordert und zeichneten sich besonders durch die vorzügliche
Qualität ihres Productes aus, dessen Erlaß von anderen
Schächten geradezu unmöglich ist. Der Qualität der
Kohle und Ertragsfähigkeit dieser Zeche hatte die „Duz-
Bodenbacher Bahn“ hauptsächlich ihre Prosperität
in den letzten Jahren zu verdanken, und dürfte jetzt
durch diese Katastrophe ebenfalls sehr in
Mitleidenhaftigkeit gezogen werden.

C. Adam

empfeht:
Nürnberger Schankbier
 aus der Nürnberger Actien-Brauerei.
18 fl. 3 Mk.
 frei ins Haus.

C. Schulze,
Presskohlensteinfabrik,
 Merseburg, Neumarkt, Saalfeld,
 hält sich mit bester Waare empfohlen.
 a Wille Mt. 9.50 ab Fabrik,
 " " " 11.00 frei Stall.

Strohhüte
 werden zum Waschen und Modernisieren billigst besorgt,
 Modellhüte zur Ansicht, von
 Emilie Löhnz, Delgrube 4.

Ausverkauf.
 Da in einigen Monaten mein Geschäft in andere
 Hände übergeht, lüde mein Waarenlager zu reduciren,
 verkaufe deshalb eine Partie Waaren zu und unter den
 Einkaufspreisen. Darunter hauptsächlich:
 echten Jan-Nun, echten alten Nordhäuser auf
 Flaschen, die Cigarren u. Cigaretten, Tabak in
 Packeten und loose etc.

H. Walbe.
 Nächsten Dienstag frisches Lichte-
 bier in der
Stadtbrauerei.
 Nach den Grundrissen der Naturheilkunde, welche
 Medizin und Geheimmittel gänzlich ausschließt, ertheilt
 in allen Krankheits-arten, gleichviel welchen Namens,
 Rath und sicherste Hilfe
 Weisensele.
 F. Dietze,
 Praktikant der Naturheilkunde.

Grosser Ausverkauf.
 Den geehrten Bewohnern von Merseburg
 und Umgegend hierdurch die ergebene Mit-
 theilung, daß ich am 15. Februar im
Gasthof zum gold. Hahn, 1 Tr.,
 wieder einen **Ausverkauf** meiner selbst-
 gefertigten
Schuhe und Stiefeln
 eröffne und verkaufe ich **Kinder-Leder-
 stiefeln** von **Mk. 1 an, Damen-
 Lederstiefeln** v. **Mk. 6 an, Herren-
 Stiefelletten** von **Mk. 8,50 an** und
Schaftstiefeln von **Mk. 8,50 an**.
 Wegen vorgerückter Jahreszeit habe ich
 die Preise in einer **Filzschuhe** und **Par-
 toffeln** bedeutend ermäßigt und verkaufe,
 soweit der Vorrath reicht, **Kinder-Filz-
 schuhe** für **75 Pf. pro Paar, Damen-
 Filzschuhe** für **Mk. 1,25 u. Herren-
 Filzschuhe** für **Mk. 1,50 pro Paar.**
 Der Beifall, der meiner Waare, und der
 rege Besuch, der mir bei meiner letzten An-
 weisheit hier zu Theil wurde, läßt mich
 auch diesmal einen lebhaften Zuspruch er-
 warten.
J. Rosenow aus Halle a/S.

Möbel
 werden von einem erfahrenen Tischler aufpolirt; auch
 nimmt derselbe Reparaturen entgegen. Zu erfragen in
 der Exped. d. Bl.
Friedrich Seedorf
 empfiehlt
G. Wolff.
 Eingetretener Hindernisse halber
 findet der gemüthliche Abend Sonn-
 abend den 22. d. nicht statt.
Hotel zum halben Mond.

Zeitungen.

Neue Preuss. Kreuz-Ztg.
 National-Zeitung.
 Magdeburgische Zeitung.
 Westf. Montagsblatt.
 Hallische Zeitung.
 Gerichts-Zeitung.
 Westf. Tageblatt.
 Leipziger Tageblatt.
 Tribüne.

Wiener Café.

Gotthardsthor.
 Heute Anstich
 von
ächt Nürnberger Exportbier
 à Glas 25 Pf.,
 sowie
hochfeines, stickreifes
Nürnberger Schankbier à Gl. 20 Pf.,
 beide aus der

Billard.

Mittwöchlich von 12-2 Uhr.

Nürnberger Actien-Brauerei, vorm. Heint. Henninger.
 Grosse Auswahl von Delicatessen.

Heute Abend **Summersalat,**
 sowie

Cotelettes mit Stangenspargel.

Moselwein pr. 1/2 Flasche 45 Pf.

Kleinere Gesellschaften empfehle zur Abhaltung von Soupers u.
 meine in der I. Etage belegenen Räume.

C. A. D. A. M.

Solide Preise.

Zeitschriften.

Leipz. Musikzei-
 Heber Land & Meer.
 Fliegende Blätter.
 Dohm.
 Gartenlaube.
 Victoria.
 Musikzei-Blatt.
 Aus allen Welttheilen.
 Wesp.
 Kladdeblattsch.

Billard.

Große Auswahl von kalten Speisen.

Confirmanden-Anzüge
 von Croise, Buckskin und anderen Stoffen in größter Auswahl
 vom Einfachsten bis zum Feinsten von Mk. 19,50 bis Mk. 30
 empfiehlt
das Herren-Garderobe-Magazin
 von **Philipp Gaub,**
 vis à vis dem Stadthurm.

Heute ist ein 3 Jahr altes fettes
 Fohlen geschlachtet.
 Rohlchlächtere Halterstraße 22.



* Preis 1 Mark, vorrätig in Fr. Stollberg's
 Buchhandlung, welche dasselbe gegen 1 Mt. 20 Pf. in
 Briefmarken franco versendet.

Männer-Turn-Verein.
 Heute Sonntag Turnfeste. Montag den 17. d.
 Eingangsfunde. Zahlreiches Erscheinen ist erforderlich.
 Der Vorstand.

Baronnoovskys Restauration.
 Heute Sonntagabend
 von Abends 6 Uhr ab Salzknochen, dazu ladet freund-
 licher ein
 D. D.

Gasthof zur alten Post.
 Heute Abend Salzknochen.

Gottschalk's Restauration.
 Sonntag den 15. Februar von Abends 6 Uhr ab
 Salzknochen mit Meerrettig, wozu freundlichst einladet
 D. D.
 Ein ordentlicher junger Mensch, welcher Lust hat die
 Höheres kleine **Extrakt Nr. 4**

Ein Behelein, wird zu Ostern gesucht von
C. Sörensen, Maler,
 Dom Nr. 11.
 Ein fleißiger, brauchbarer Ochsenführer findet zum
 1. April d. J. Dienst auf
 (T. 496.)
Dominium Lauchstädt.

Ein ordentliches Mädchen, welches im Kochen erfahren
 ist, wird für Küche und Hausarbeit und ein an-
 ständiges, aber nicht zu junges Mädchen zur Wartung
 der Kinder per 1. April gesucht.
Meheres Lauchstädter Straße Nr. 5 b.

Derjenige, welcher mir am verfloffenen Sonntagabend vor
 dem Hause des Herrn Merzgingung meine Schubkarre
 wegschaffen hat, wird aufgefordert, mir dieselbe sofort
 zurückzugeben, da ich dieselbe andern Falles gerichtl.
 zurückfordern lasse.
Carl Lüth, Neumarkt.

Diejenige Person, welche aus Versehen am Sonntag
 in der Kaiser Wilhelms-Halle meinen Bekrangen
 hat mitgehen lassen, wird erucht, mir denselben sofort
 zurück zu geben, widrigenfalls die Sache dem Staats-
 anwalt übergeben wird. Die Person ist von einem Beknen
 gesehen worden.

Ein kleines Windspiel zugekauft n. Abzuholen
H. Sixtstraße Nr. 7.
Bescheidene Anfrage.
 Wann wird nun endlich die Unteraltenburg ihre längst
 projectirte neue Verbindung nach der Halleschen Straße
 zu erhalten?
**Mehrere Einwohner, die sich rathmütterlich
 behandelt glauben.**

Waisenveriammlung in Halle
 vom 13. Februar 1879.
 Preise mit Ausschluß der Courtage.
 Weizen 1000 Rthl. 150-160 Mt. bez.
 Roggen 1000 Rthl. 135-134 Mt. bez.
 Gerste 1000 Rthl. Landaerthe 144-150 Mt. bez., bessere
 156-170 Mt. bez., feinste Oberalter 180-200 Mt. bz.
 Gerstemaß 50 Rthl. 13,50-14 Mt. bez.
 Hafer 1000 Rthl. 125-136 Mt. bez.
 Saisenerfrüchte 50 Rthl. Linien 8-9,50 Mt. bez.,
 160-180 Mt. bez.
 Rummel 50 Rthl. 30-31 Mt. bez.
 Anst 50 Rthl. 28,50 Mt. gefordert.
 Futtermehl 50 Rthl. 6-6,50 Mt. bez.
 Feine Roggen 4 7/8-5 Mt. bez. Weizenhaale 4
 Mt. bez. Weizen-Grieskleie 4,75 Mt. be.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstags, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Redaction: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Beamten. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 26.

Sonnabend den 15. Februar.

1879.

Die Thronrede.

In der der Eröffnung des Reichstags am 12. d. stehenden Thronrede dankt der Kaiser zunächst für die Unterstützung, welche der Reichstag gewährte, um auf dem Wege des Gesetzes den parlamentarischen Institutionen Einhalt zu thun. Bezüglich der Gesetzesvorlagen zur Hebung der Uebelstände auf dem wirtschaftlichen Gebiete sagte der Kaiser: Ich bin der Meinung, daß unsere wirtschaftliche Thätigkeit in ihrem gesammten Umfange auf diejenige Unterstützung vollen Anspruch hat, welche die Gesetzgebung über Zölle und Steuern erwähren kann und in Ländern, mit denen wir verkehren, vielleicht über Bedürfnis hinaus gewährt. Ich halte es für meine Pflicht, dahin zu wirken, daß wenigstens der deutsche Markt den nationalen Anforderungen soweit erhalten werde, als dies mit unserem Gesamtinteresse verträglich ist und das die Gesetzgebung den bewährten Grundsätzen wiederum übertritte, welche in unserer Handelspolitik seit 1865 in ihren wesentlichen Theilen verstanden worden sind. Für den diesjährigen Reichshaushalt ist die Deckung der Bedarfsziffern durch Kontributorumlagen in Ansatz gebracht. Ich darf hoffen, daß noch während der diesjährigen Session meine Vorschläge der verbundenen Regierungen über Abhebung der Kontributorumlagen durch andere Einnahmequellen werde zugehen können.

Die Thronrede erwähnt den Handelsvertrag mit Oesterreich, welcher der Genehmigung des Reichstags noch bedarf, die Postverträge und den Gesandtschaftsvertrag betreffend die Straßenswast des Reichstags über seine Mitglieder. Die Thronrede sagt weiter über die Pestepidemie, die jüngsten Nachrichten über die Hofnung Raum, daß die baldige Ueberwindung der Krankheit wenigstens in Rußland den energischen Vorkesslungen Rußlands genügen werde; sobald sich dies bestätigt, wird der Verkehr sofort wieder auf politischen Verkehr beider befreundeten Länder auf entzweitenden nachbarlichen Fuß gesetzt werden. Bezüglich Oesterreichs Verzicht auf Artikel 5 des Prager Friedens heißt es: Die Unmöglichkeit, in Folge dieses Artikels die Zukunft der Einwohner von Oesterreich zu erhalten, veranlaßt mich, mit dem Kaiser von Oesterreich über Abänderung des Artikels Verhandlung zu treten.

Den gegenwärtigen freundschaftlichen Beziehungen der Reiche entsprechend, ist eine Vereinbarung am reinstem Sinne zu Stande gekommen. Am Schluß konstatiert die Thronrede die Erfüllung der Hoffnungen auf Beendigung des russischen Krieges. Den Vertretern der Großmächte eine Verständigung über Anordnungen annehmen, in denen der Schutz der Christen, Siderung der Ruhe in der Türkei und die Wahrung des europäischen Friedens zu erwarten sei. Die durch den Berliner Vertrag bekräftigten freundschaftlichen Beziehungen den auswärtigen Mächten zu fördern, solle auch die Aufgabe Deutschlands sein, in deren Einklang die große durch deutsche Einigung gewonnene Kraft der Kaiser verwenden will.

Die Eröffnung der Reichsstasession. Die Thronrede, mit welcher am Mittwoch die Reichsstasession eröffnet wurde, hat sich ganz in Einklang mit den Hoffnungen konstatiert, daß die Politik und Gesetzgebung in Betrachtungen bewegt, auf die wir seit Wochen des deutschen Reichs einen wesentlichen Antheil an

vorbereitet waren. Ueberraschungen wird sie nach seiner Seite hin Jemandem bereitet haben. Mit freudiger Genugthuung haben die versammelten Reichsboten den Kaiser in alter Kraft und Frische seines Amtes walten und mit freudiger Genugthuung hören sie die Worte, mit denen die Beziehungen Deutschlands zu den auswärtigen Mächten berührt, als die Aufgabe unseres Reichs die Erhaltung des Friedens darzustellen und die jüngsten Vorgänge der auswärtigen Politik, die Herstellung der Ruhe im Orient und der deutsch-oesterreichliche Vertrag über Artikel 5 des Prager Friedens in Erinnerung gebracht wurden. Dieser Theil der Thronrede, der sich auf die Person des Kaisers und die Stellung Deutschlands in der gesammteuropäischen Politik bezieht, hat im ganzen Volk, wie in seiner Vertretung, freudigen Widerhall gefunden. Zurückhaltender aber stehen wir den Betrachtungen und Ankündigungen gegenüber, welche sich auf unsere innere Politik beziehen. Nicht als ob auch hier irgend etwas gesagt wäre, was uns nach den Vorgängen der letzten Wochen überraschen könnte. Es ist nur eben Alles bestätigt und auf's Schärfste betont, was in der letzten Zeit die öffentliche Meinung in Deutschland so mächtig aufgeregter und unserer innern politischen Situation so unerfreuliche Ausichten eröffnet hat. Mit der Ankündigung des Gesetzesentwurfs über die parlamentarische Straßenswast zeigt sich uns gleich eine Perspektive auf höchst unerfreuliche und aufregende Verhandlungen, bei denen wir einen Weg zur Verständigung nicht zu entdecken vermögen. Mit noch größerer Besorgnis lesen wir immer wieder die Worte durch, welche unsere wirtschaftliche Situation besprechen und die auf diesem Ge-

den wirtschaftlichen Uebelständen nicht habe, welche in allen andern Ländern gleichmäßig gefühlt werden. Wir bedauern die jegige schroffe Betonung des schutzvöllerischen Systems um so mehr, als bei der Berücksichtigung der Zoll- und Steuerfragen, welche die neuesten wirtschaftlichen Reformprojekte auszeichnet, das Scheitern der Verständigung über die Erörterung aller Voraussetzungen nach auch der Verständigung über die Steuerreform, die an und für sich mit guten Ausichten unternommen werden könnte, im Wege stehen wird. Alles in Allem haben die Betrachtungen, welche die Thronrede über unsere innere Situation und die zu ergreifenden gesetzgeberischen Maßregeln anstellt, nicht dazu beigetragen, die etwas gedrückte und schwärzliche Stimmung zu heben und aufzuheitern, in der man allgemein in diese bedeutungsvolle Session eingetreten ist.

Politische Uebersicht.

Die Neubildung des oesterreichischen Ministeriums, welche Graf Taaffe übernommen hatte, ist gescheitert, weil bei der trostlosen Zerfahrenheit der parlamentarischen Zustände sowohl in Wien als in Pest niemand sich traute, mit Aussicht auf Erfolge und Dauer die Regierung zu übernehmen. Was nun? ist die Frage, die uns allerwärts aus der oesterreichischen Presse entgegenhallt, ohne daß Jemand eine Antwort zu geben wüßte. Zunächst wird das Cabinet Auersperg, aus Mangel an irgend einem andern Auskunftsmitel, die Regierung fortführen; aber das ist nur ein Nothbehelf für Tage oder Wochen.

Deutschland.

Die „Schles. Jtg.“ erhält aus Dresden eine Zuschrift, in welcher als vassendste Ehrengabe des deutschen Volkes an den Kaiser bei seinem bevorstehenden Jubiläum eine Kaiserkrone in Vorschlag gebracht wird. In Dresden soll man sich über mit dieser Frage viel beschäftigen.

Dem „Standard“ wird aus Berlin telegraphisch gemeldet: Dr. Falk, welcher bislang noch nicht persönlich mit dem Vatikan in Unterhandlungen getreten war, steht jetzt in direkter Verbindung mit dem Cardinal Nina. Die schwierigste Frage ist die vom Vatikan verlangte Amnestie der verurtheilten Bischöfe und Geistlichen. Die deutsche Regierung besteht darauf, daß dieselben Gnaden ersuchen einreichen und nicht mehr auf ihre Kosten ihrer zurückkehren; wahrscheinlich wird ein Mittelweg erden. ausführlich gemacht werden.

Das Verhören, welches seitens der Staatspolizei behörden den bisher ausgewiesenen sozialdemokratischen Abgeordneten gegenüber einzuhalten sein ist Gegenstand einer Debatte des Reichstags, ministeriums anzuwenden. Dasselbe wurde beschloffen, den Betreffenden kein Hindernis in den Weg zu nicht legen.

Aus Braunschweig wird Kolaend telegraphisch gemeldet: In dem Bericht der Commission für das neue Reichsgesetz wird auch darauf Bezug genommen, daß die Landesversammlung der Provinz Brandenburg des Herzogs von Cumberland, die deutsche Bundesverfassung anzuerkennen, die Kolas belege, daß sich damit der Herzog für die Thronfolge in einem deutschen Bundesstaate unendlich gemacht habe. „Wenn nun“, heißt es in dem Berichte

